

erfüllung, der Qualitätsarbeit usw. beschäftigten. Solche Themen werden von den Kollegen in den Betrieben sehr gewünscht. Um wirklich von der konkreten Lage in dem betreffenden Betrieb auszugehen, wurde vorgeschlagen, das Versammlungsthema erst dann endgültig zu formulieren, nachdem der Referent sich im Betrieb über die dortige Lage informiert hat.

Der Besuch des Betriebes durch den Referenten einige Zeit vor der Versammlung, die Unterhaltung mit den Genossen und Kollegen über die betrieblichen Probleme, ist überhaupt die erste unbedingt notwendige Arbeit eines verantwortungsbewußten Referenten. Wie wichtig sie ist, zeigt folgendes Beispiel: Genosse H e i n i g war beauftragt, in der HO Lebensmittel Treptow eine öffentliche Versammlung der Partei durchzuführen. Er suchte deshalb den Betrieb auf und erkundigte sich über die Vorbereitung der Versammlung und über die Stimmung im Betrieb. Dabei gab er der Parteileitung den Hinweis, zur Vorbereitung der Versammlung die Agitatoren mit einzusetzen. Weiter wurde vorgeschlagen, einen Vertreter der Zeitschrift „Der Handel“ zur Versammlung einzuladen. Durch Gespräche mit Kollegen erfuhr Genosse Heinig u. a., daß bereits 25 Selbstverpflichtungen zur Erhöhung der Rentabilität des Betriebes abgegeben wurden. Dieser Hinweis war für ihn sehr wichtig, da er nun in seinem Referat an die Bereitschaft der Kollegen anknüpfen konnte. Wenn audi noch nicht alle Kolleginnen und Kollegen an dieser Versammlung teilnahmen, so kamen nach der guten Vorbereitung doppelt soviel zur Versammlung als sonst. Und was besonders wichtig ist, ein Drittel aller Teilnehmer sprach zur Diskussion. Einige Kollegen gaben Verpflichtungen zur Erhöhung der Rentabilität des Betriebes ab.

Nach der guten Vorbereitung der Versammlung hängt der Erfolg dann vom Vortrag des Referenten ab. Vor allem muß er einfach und überzeugend sprechen, damit die Arbeiter ihn verstehen und damit ihnen der Glaube an ihre eigene Kraft gestärkt wird. Der Genosse Referent muß überzeugen können, wenn er die Werktätigen zur aktiven Teilnahme an unserem Kampf gewinnen will. Eine gute Wirkung erzielt er immer, wenn er seine Ausführungen mit Anschauungsmaterial unterstützt. Die Genossen R ü b e u n d B a m a n n vom Referentenaktiv der Bezirksleitung Berlin sprachen über die Bedeutung der Rede des sowjetischen Außenministers Molotow vom 8. Februar 1955. Zur Erläuterung des veränderten Kräfteverhältnisses in der Welt benutzten sie eine politische Weltkarte. Die Kollegen des Betriebes Muskulus und des VEB Druckhaus folgten den Ausführungen sehr aufmerksam. Ein Kollege sagte.: „Wenn man an Hand dieser Karte die internationale Lage verfolgt, bekommt man erst den richtigen Eindruck von der Kraft und der Stärke des Weltfriedenslagers und ist zuversichtlich, daß es siegt.“ Einige Kollegen benutzten selbst die Karte bei ihren Diskussionen. Die Arbeit mit Anschauungsmaterial ist eine gute Sache. Darum sollte sich jeder Genosse darüber Gedanken machen, wie er für sein Referat ebenfalls Anschauungsmaterial verwenden kann.

Versammlungen ohne Diskussionen, ohne klassenmäßige Auseinandersetzungen haben wenig erzieherischen Wert. Sie können sogar zu einem Rückschlag in unserer politischen Massenarbeit führen, wenn die Kollegen den Eindruck bekommen, daß wir ihnen ihre kostbare Zeit rauben. Dagegen wird von einer guten Versammlung noch tagelang im Betrieb gesprochen. Die Diskussionen brauchen wir. Sie sind notwendig und müssen ganz besonders unter der Arbeiterklasse vom Standpunkt der großen Verantwortung geführt werden, die heute